

A Konzept zur tierschutzgerechten Regulierung der Stadttaubenpopulation

A.03: Taubenschläge – Taubenhäuser – Taubentürme (Beschreibung und Vergleich)

Alternative Nistplätze können Stadttauben in dreierlei Form angeboten werden: als Taubenschläge, Taubenhäuser oder Taubentürme.

Die Standortwahl

Ob die Stadttauben die Nistplätze schließlich annehmen oder nicht, hängt entscheidend von der Wahl des Standorts ab.

Folgende Punkte sollten unbedingt beachtet werden:

1. Nistplätze sollten nur dort angeboten werden, wo sich bereits (seit längerer Zeit) Tauben in größerer Zahl aufhalten. Es ist nicht möglich, Taubenschwärme nach Belieben zu verlagern.
2. Taubenschläge, Taubenhäuser, Taubentürme sollten nicht in unmittelbarer Nähe von hohen Bäumen errichtet werden, da die Tauben diese Plätze aus Angst vor Greifvögeln meiden könnten. Ein Mindestabstand von etwa zehn Metern sollte eingehalten werden.
3. Taubenhäuser oder -türme sollten niemals in Senken (z.B. ehemaligen Stadtgräben) aufgestellt werden. Tauben bevorzugen erhöhte Plätze, die Übersicht bieten.
4. Taubenschläge sollten in der richtigen Höhe in Gebäude eingebaut werden. Die Idealhöhe für Stadttauben liegt bei 10 bis 20 Metern. Abweichungen sind in Einzelfällen üblich.

1. Taubenschläge

Taubenschläge sind in Gebäude (meist in Dachböden oder Türme) eingebaute, geschlossene Räume oder kleine Blockhäuser, die auf Flachdächern installiert werden.

Vorteile:

- Sie sind bequem zugänglich
- Sie haben in der Regel Stromanschluß
- Sie bieten in einem Vorraum Platz für Futter, Wasser, Nistmaterial und Reinigungsgeräte

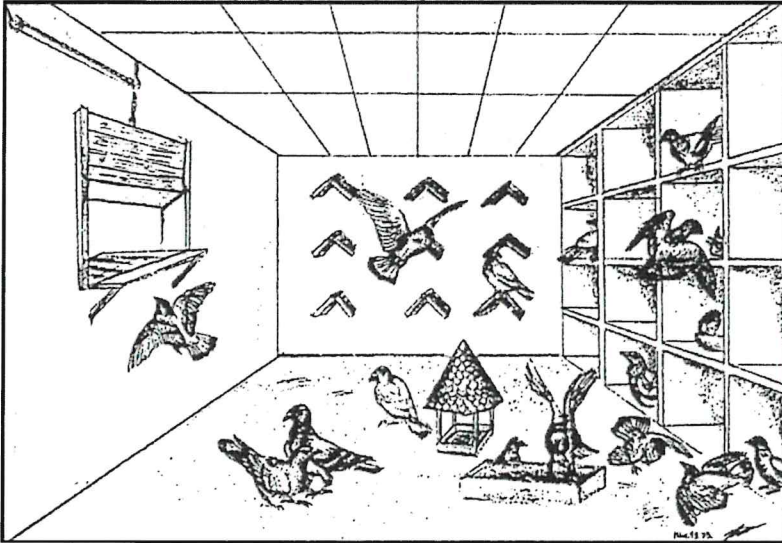
Nachteil:

Es ist oft schwierig, an geeigneten Standorten geeignete Gebäude (am besten städtische) zu finden, die langfristig genutzt werden können.

Kosten:

Reine Materialkosten (Spanplatten, Kanthölzer, Türe...) für eingebaute Taubenschläge belaufen sich auf ca. 1500 €.

Für Taubenschläge auf Flachdachgebäuden sind sie doppelt bis dreimal so hoch.



Zeichnung: Havelka, Mit Stadtauben leben

2. Taubenhäuser

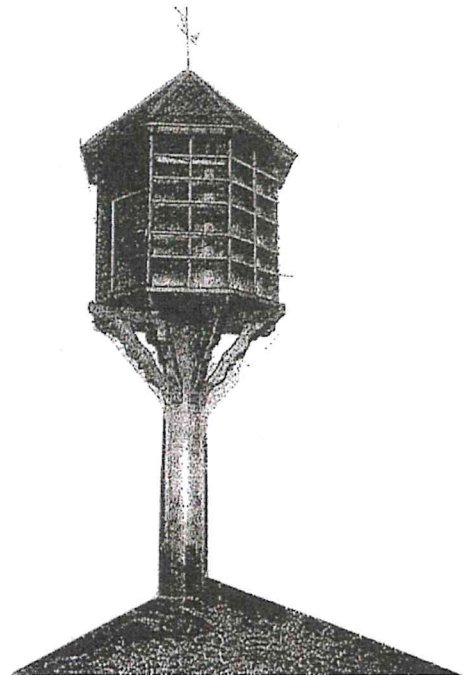
Taubenhäuser stehen im freien Gelände (in Anlagen, auf Plätzen). Die Nistzellen befinden sich in einem quadratischen, sechs- oder achteckigen, schön gestalteten Holzhaus, das von einer etwa fünf Meter hohen Holzsäule getragen wird. Die Nistzellen sind nur über eine Leiter zu erreichen.

Vorteile:

- Taubenhäuser sind optisch sehr wirkungsvoll
- Die Standortwahl ist oft einfacher als bei Taubenschlägen
- Jedem Taubenpaar steht ein eigener Einflug zur Verfügung
- Sie können Mittelpunkt eines Begegnungszentrums sein

Nachteile:

- Die Betreuung (Versorgung mit Futter und Wasser, Reinigung, Austausch der Eier) ist nur über eine hohe Leiter möglich, die entweder in der Nähe deponiert oder auf dem Auto mitgeführt werden muß.
- Ein Vorratsraum ist nicht vorhanden.
- Taubenhäuser sind durch Vandalismus gefährdet.



Information: Maier GmbH,
Neufeldstraße 8, 76456 Kuppenheim,
Tel.; 07222-9452-0, Fax: 07222-945-220

Kosten:

Das abgebildete Taubenhaus einer Schwarzwälder Firma, das etwa 60 Taubenpaaren Brutplatz bietet, kostet ab Werk 10.500 €.

Anmerkung:

Wenn unbedingt ein Taubenhaus errichtet werden soll, dann muß es wenigstens begehbar sein. Die Betreuung ist sonst völlig unzumutbar.

3. Taubentürme

Taubentürme sind Taubenhäuser, die an Stelle der tragenden Holzsäule einen Unterbau mit Innentreppe und kleinem Vorratsraum besitzen. Taubentürme können aus Holz, Stein oder gemischten Materialien gestaltet werden. Sie haben in Europa eine jahrhundertlange Tradition, besonders in Schloßanlagen.

Vorteile (gegenüber dem Taubenhaus):

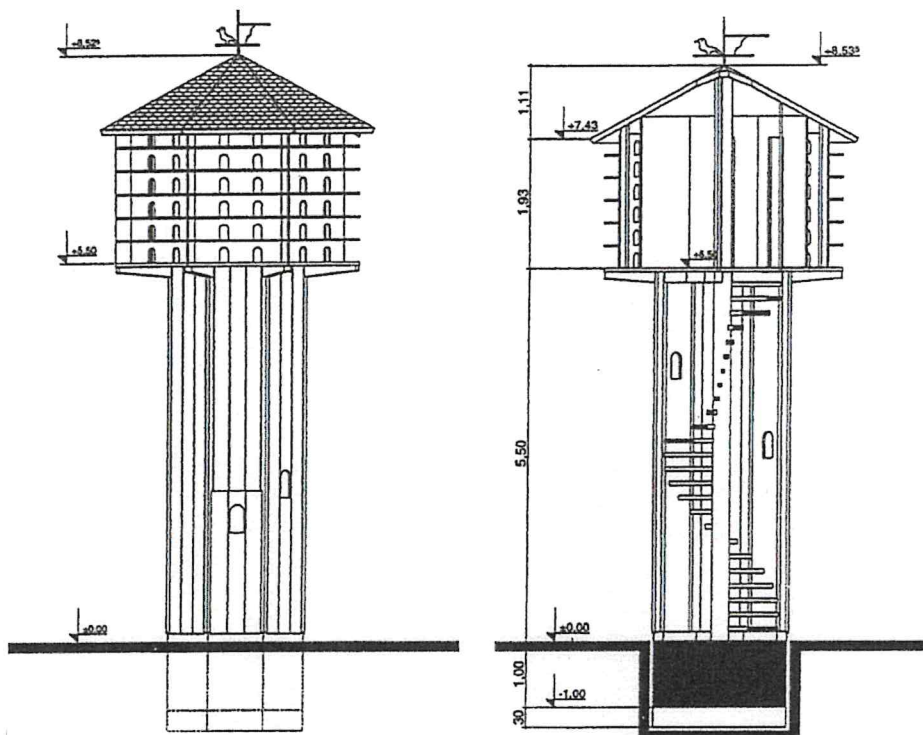
- Sie sind über eine Treppe zugänglich
- Sie haben Platz für Vorräte und Gerätschaften
- Sie sind vor Beschädigungen relativ sicher

Nachteil:

Es bestehen Schwierigkeiten bei der Standortfindung

Kosten:

Sie sind mindestens doppelt so hoch wie bei Taubenhäusern.



Taubenturm der Firma Maier GmbH, Neufeldstraße 8, Tel.; 07222-9452-0, Fax: 07222-945-220

A Konzept zur tierschutzgerechten Regulierung der Stadttaubenpopulation

A.04: Taubenschläge in Gebäuden (Dachböden, Türmen)

Taubenschläge sind abgeschlossene Räume, die beispielsweise in Dachböden mehrstöckiger Häuser oder in Türmen eingebaut werden. Sie können aber auch als Blockhäuser auf Flachdächern von Gebäuden mit mehreren Geschossen errichtet werden (Siehe A.05). Die nachfolgende Bauanleitung hat sich zwar bewährt, ist aber nur eine von mehreren Möglichkeiten, einen Taubenschlag unter Dach zu errichten.

Bau eines Taubenschlags unter Dach (mit oder ohne Dachschräge)

Allgemeines:

Der Taubenschlag stellt ein geschlossenes, absolut fugendichtes Gehäuse dar mit einer einfachen Verkleidung dort, wo der Schlag an die Außenwände des Gebäudes anschließt, und doppelwandigen Innenseiten (Ständerbauweise). Die Decke sollte in einer Höhe von etwa 2,15 m eingezogen werden. Die Bodenfläche des Schlags sollte zwischen 20 und 25 m² betragen (ausreichend für etwa 150 Tauben).

Benötigtes Baumaterial:

1. Spanplatten V100 (wasserfest), Nut und Feder, 205X61,5 cm, Stärke: 22 mm für den Fußboden, 16 mm für Wände, Decke und Nistzellen
2. Betoplanplatten (säurefest), 4mm, auf die Fußbodenplatten
3. Kanthölzer 60X60 mm für Lager unter Fußboden, Ständer für Innenwände und Lager zur Befestigung der Decke
4. Latten (48X24 mm) als Unterkonstruktion für die Außenwände und für Sitzstangen
5. Schwache Leisten für die Konsolen (Nistzellen)
6. Futtertür
7. Bretter für den Ein-/Ausflug (Fichte massiv, 30 bis 50 mm stark)
8. Schrauben, Winkel, Zubehör zur Einrichtung der Beleuchtung

Bauanleitung:

1. Im Abstand von 70 bis 80 cm werden Kanthölzer (60X60 mm) als Lager für den Fußboden parallel zueinander auf dem Boden ausgelegt, wo nötig, durch Ausgleichen in die Waagrechte gebracht und mit einigen Schrauben auf dem Fußboden befestigt (1). Zwischen die Lager kann Dämmmaterial eingebracht werden (2).

2. Auf die Kanthölzer werden die 22 mm starken Spanplatten aufgeschraubt (3). Durch versetzte Stöße wird eine größere Stabilität erreicht. Wo die Stöße nicht auf die Lager zu liegen kommen, können kurze Kantholzstücke dazwischengelegt werden.

Variante zu 1. und 2.: Anstelle von Lagern, Dämmmaterial und Spanplatten können Verbundplatten (3-4 cm Styropor + Spanplatte) verwendet werden, vorausgesetzt der Boden ist völlig eben.

3. Bündig mit den Außenkanten der Fußbodenplatten werden an den zwei oder drei Innenwänden rundum Kanthölzer (60X60 mm) aufgeschraubt (4). Die Türe wird ausgespart.
4. Zur Herstellung des Ständers befestigt man jetzt mit Winkeln im Abstand von 60 bis 80 cm 210 cm lange Kanthölzer senkrecht auf dem Kantholzrahmen (5).
Mit dem Aufschrauben der ersten äußeren Wandplatten werden die Kanthölzer in die Lotrechte gebracht und stabilisiert. Der Platz für die Türe muß von Anfang an eingeplant werden. Die Türe sollte möglichst weit vom Ein-/Ausflug entfernt und nach außen so zu öffnen sein, so daß der ganze Schlag bereits durch einen Spalt zu überblicken ist.
5. Um für die Befestigung der Deckenplatten eine stabile Unterkonstruktion zu erhalten, werden jetzt an der Längsseite Kanthölzer auf die Balken des Ständers aufgelegt und von oben her verschraubt (6). Querlaufende Kanthölzer werden an der Unterseite dieser Balken angeschraubt (7). An der Außenwand des Gebäudes liegen die Kanthölzer auf in entsprechender Höhe querlaufenden Latten und werden daran befestigt. Bei Dachschrägen lassen sich die Kanthölzer teilweise an den Dachsparren befestigen.
6. An die Außenwand/die Außenwände des Gebäudes kommt jetzt eine Unterkonstruktion aus Dachlatten. Bei Dachschrägen müssen die Dachsparren nötigenfalls ausgeglichen werden.
7. Sämtliche Wand- und Deckenplatten können jetzt angeschraubt werden. Dabei ist zu beachten, daß die äußeren Wandplatten zum Schutz gegen Ungeziefer dicht auf dem Fußboden des Gebäudes aufliegen. Bei Dachschrägen ist der spitz zulaufende, schwer zugängliche Raum durch eine etwa 90 cm hohe Wand abzutrennen (8). Schließlich werden sämtliche Fugen mit Silikon abgedichtet.
8. Anschließend werden die säurefesten Betoplanplatten auf dem Fußboden verlegt. Die Schrauben müssen gut versenkt werden, damit der Bodenschaber bei der Reinigung nicht an den Schraubenköpfen hängen bleibt.
9. Die Futtertür wird gesetzt. Sie muß an der Schwelle dicht abschließen, damit keine Stäube oder gar Federn aus dem Schlag entweichen können.
10. Für den Ein-/Ausflug kann ein vorhandenes Fenster genutzt werden. Die Verbindung nach außen sollte so groß sein, daß ausreichend Licht in den Schlag kommt und Luftaustausch stattfinden kann. Günstig auswirken würde es sich für das Schlagklima, wenn an der gleichen Wand ein zweites Fenster vorhanden wäre, das man als zweiten Einflug oder als vergitterte Lüftungsöffnung gestalten könnte. Ist das Fenster groß genug (etwa 60 cm breit und 60 bis 80 cm hoch) sollte der Einflug durch ein in der Mitte senkrecht gestelltes Brett zweigeteilt werden, so daß es beim Aus- und Einfliegen nicht zu Behinderungen kommt (9). Das Einflugbrett/die Einflugbretter sollte(n) auf voller Breite 60 bis 70 cm nach außen und ebenso weit nach innen gehen. Zum Schutz gegen Regen und Flugschnee kann in Fenstergröße eine Gaube oder ein Tunnel gebaut werden, der im Außenbereich mit Blech verkleidet werden sollte. Entlüftungsanlage!

11. In einer Ecke des Schlags sollte eine kleine Voliere eingebaut werden. Sie könnte eine Bodenfläche von 1 bis 2m² haben, aus Holzrahmen, die mit Maschendraht vergittert sind, zusammengebaut sein, und eine vergitterte Türe besitzen. Die Voliere sollte so konstruiert sein, daß sie rasch abgebaut werden kann, wenn sie nicht gebraucht wird. In der Voliere können für einige Tage großgezogene Jungtauben oder gesund gepflegte Tiere, die jetzt voll flugfähig sind, untergebracht werden, damit sie sich vor dem Entlassen in die Freiheit an die neue Umgebung und an die bereits hier lebenden Artgenossen gewöhnen können.
12. Nistzellen können an mehreren Wänden angebracht werden. Man baut sie am günstigsten in Regalform. Die Regalwangen (205 cm X 30 cm = die Hälfte der Spanplatte) werden im Abstand von 45 bis 50 cm mit Winkeln an Fußboden, Wand und eventuell Decke befestigt. Die Wangen erhalten vor der Anbringung Konsolen aus schwachen Leisten im Abstand von etwa 30 cm. Auf die Konsolen werden die herausnehmbaren (= günstig für die Reinigung) Bodenbretter der Nistzellen (45/50 cm X 30 cm) aufgelegt. Sie können aus 16 mm starken Spanplatten V100 oder doppelt beschichteten Spanplatten hergestellt werden (10).
13. Sitzstangen (längs- und querlaufend) können im Abstand von etwa 20 cm von der Decke abgehängt werden. Dabei sollte die Breitseite der dazu verwendeten Dachlatten nach oben zeigen, damit die Tauben bequem darauf sitzen und ruhen können.
14. Die elektrische Anlage besteht aus einer Innen- und Außenbeleuchtung, einem Schalter, einer Steckdose für den Staubsauger und einem Sicherungskasten.
15. Futter, Wasser, Schutzkleidung, Reinigungsgeräte, Eiattrappen usw. können neben dem Taubenschlag oder in einem abgeteilten Vorraum untergebracht werden.

